

Kambundji darob nicht; sie sagt deutlich, sie wolle über beide Distanzen den Final erreichen. Was einer hohen, aber realisierbaren Vorgabe gleichkommt – in der kontinentalen Saisonbestenliste erscheint ihr Name auf Position 8. Über 200 Meter ist die Fachhochschülerin, derzeit Zwölfte, dabei aber noch nicht an ihre Bestmarke aus dem Vorjahr (23,26 Sekunden) herangekommen. Wobei es festzuhalten gilt, dass der Wind meistens von der falschen Seite geblasen und die Bernerin verhältnismässig wenige 200-Meter-Rennen bestritten hat. In den Fällen der andern drei Berner Finnland-Reisenden käme ein Top-8-Platz in Anbetracht der Bestwerte einer erheblichen Überraschung gleich; es handelt sich um die 1500-Meter-Läuferin Andrina Schläpfer, die Mehrkämpferin Michelle Zeltner und den Dreispringer Andreas Graber. *mjs*

Steiner geschlagen

AUTOMOBIL Der Oberdiessbacher Marcel Steiner musste im zweiten Rennen der Berg-SM von Roche nach La Berra mit Rang 3 vorliebnehmen.

Joël Volluz holte den Tagessieg an der Berg-SM. Der Romand war im ersten Rennen von Roche nach La Berra mit 1:42,65 eine gute halbe Sekunde schneller als sein Osella-FA30-Teamkollege Julien Ducommun. Im zweiten Durchgang vermochte sich der junge Walliser dabei nochmals zu steigern, die 1:41,14 bedeuteten aber bloss während einiger Sekunden neuen Streckenrekord, denn der nach ihm gestartete Ducommun unterbot diese Zeit um ein winziges Hundertstel und ist damit neuer Rekordhalter. Ducommun konnte mit dieser Leistung gleichzeitig Marcel Steiner auf Rang 3 relegieren, obwohl sich der Titelhalter ebenfalls verbesserte. Eric Berguerand war mit seinem selbst modifizierten Formel-3000-Lola gegen die drei Osella-Piloten chancenlos, bleibt aber punktgleich mit Steiner an der Spitze im SM-Zwischenklassement.

Bei den Tourenwagen war Albin Mächler auf seinem BMW ler-Coupé der Gruppe Super Serie erneut der Einzige, der den Kategorienrekord unterbot. Nicht zuletzt dank den 2 Zusatzpunkten konnte er seine Führung in der Tourenwagenmeisterschaft weiter ausbauen. *si*



Das Siegerpaar: Marianne Zenger (Unterseen) reüssiert mit der Schimmelstute Clever Cat.

Heisse Ritte auf dem Thun

REITEN Der Concours Thun war dank prächtigem Wetter ein voller Erfolg. In der Hauptprüfung siegte Marianne Zenger aus Unterseen.

Rund 320 Springreiter sorgten für Leben auf dem Turniergebiet des Waffenplatzes. Das Sommerwetter führte schliesslich zum Erfolg des Concours Thun. Bei besten Bedingungen zeigten regionale und nationale Paare während dreier Tage in vierzehn Prüfungen ihr Können auf dem grünen Rasen neben den Fussballfeldern des FC Allmendingen. Vom ersten der über 500 bis zum letzten Starter hatte der

Kavallerie-Reitverein Thun und Umgebung die Sonne gepachtet, und OK-Präsidentin Michaela Maurer zog mit ihrem Team am Ende der gelungenen und unfallfreien Veranstaltung eine positive Bilanz.

Den Auftakt machten die jungen Talente. 4- und 5-jährige Schweizer Warmblutpferde schnupperten genauso Turnierluft wie die motivierten Kinder und Einsteiger in den Prüfungen über die 70 Zentimeter hohen Hindernisse. Erfolgreichste Juniorinnen waren dabei Joy Jöhr (Heimenschwand) und Saskia Hadorn (Einigen) mit ihren flinken Ponys Clio II und New Medoc

und aus Heiligenschwendi Michelle Leeuwenhaag, die mit Colmar le Vainqueur die Ränge zwei und drei belegte.

Spektakel auf «Stahlrössern»

Die Schlussprüfungen R/N110 und 115 sowie der spektakuläre Plauschevent Drive and Jump lockten am heissen Sonntag viel Publikum an den Rand des Geschehens. Dabei zeigten nach den Reitern vor allem die Biker zum Teil akrobatische Schaeinlagen auf und mit ihren «Stahlrössern». Den Spitzenplatz holte sich das Rümli-Team Jakob Berger/Dream Boy IV CH/Marco Burri mit dem schnellsten fehler-

Vorfreude auf den Finalevent in S

BEACHSOCCER Am Beachsoccer-Event in Solothurn war zu sehen, dass dieser Sport mittlerweile aus den Kinderschuhen herausgewachsen ist. Auch dem BSC Thun ist der Spass trotz fehlender Erfolge nicht vergangen.

Vor einigen Jahren war Beachsoccer noch kein ernstzunehmender Sport. Dies hat sich geändert, wie den Zuschauern an der Meisterschaftsrunde der Suzuki Beach Soccer League in Solothurn schnell klar wurde. Während der Sport noch vor kurzem lediglich im Rahmen von Promoevents an exponierten Standorten stattfand, wandelte er sich in der jüngsten Vergangenheit. Ein ganzes Dorf mit Ess- und Werbestände, VIP-Lounge und natürlich einem Spielfeld inklusive Tribüne wurde eigens für den 5. Ligaspieltag aufgebaut. «Das ist Standard», verrät Reto Wenger. Der Berner, Präsident des Beachsoccer-Verbandes, ist zusammen mit dem Basler Angelo Schirinzi die treibende Kraft der Sportart. «Die Entwicklung des Sports ist fantastisch», sagt



Duell im Sand: Dominik Bachofner (rechts) muss mit seinen Thuner Kollegen hart um den Platz in der Topliga kämpfen. *Daniel Christen*

Wenger. Damit beleuchtet er nicht nur die Schweiz, sondern auch die Situationen in vielen anderen Ländern: «Vor zehn Jahren wurde in fünf Ländern Beachsoccer gespielt, für die diesjährige WM-Endrunde in Tahiti haben bereits 91 Landesverbände teilgenommen, und ich kann mir gut vorstellen, dass in absehbarer Zeit jeder Fifa-Mitgliedsverband an den Ausscheidungen teilneh-

men wird», meint Wenger. Laut dem Verbandspräsidenten sind es die positiven Assoziationen wie Sommer, Strand und Freude, welche den Sport enormen Zuspruch erfahren lassen.

Die Ligaspiele dauern dreimal zwölf Minuten und werden in der Schweiz an neun Wochenenden ausgetragen. Am Finalevent, der heuer in Spiez stattfinden wird, folgen die Klassierungsspiele.